

DAS WESENTLICHE IST NICHT KÄUFLICH

Vieles können wir mit Geld bekommen, das Wesentliche nicht. Alle wirklich wichtigen Dinge im Leben sind nicht käuflich: Verständnis, Zuneigung, Verbundenheit, Tiefe, Liebe, Sinn, Zuversicht - nichts von alledem hat mit Geld zu tun. Wir können uns umgeben mit den schönsten Dingen des Lebens und doch nichts von Bedeutung besitzen. Wir können unendlich reich sein und doch bedauernswert arm in der Seele.

Natürlich ist das in einer Welt des Materiellen wie der unseren reichlich schöngeistig gedacht, ich weiss. Geld ist mächtig, aber eben seelenlos. Mit etwas Seelenlosem lässt sich das Wesentliche nicht beeindrucken und nicht für einen selbst gewinnen. Es reagiert auf ganz andere Dinge. Beispielsweise ist das Wesentliche sehr angetan von Neugier und Hingabe. Neugier ist das Grundelement von Entwicklung schlechthin. Und Hingabe verleiht einer Entwicklung Intensität. Wer neugierig und hingebungsvoll ist, hat bedeutend bessere Chancen, an das Wesentliche im Leben heranzukommen, als jemand, der einfach mit den Geldscheinen wedelt.

Das Wesentliche lässt sich von Geld nicht beeindrucken, weil es ja schon alles hat, was es braucht. Geld ist nur nötig, wenn man etwas möchte, was man noch nicht hat oder was einem fehlt. Gegen Geld ist ja nichts einzuwenden, nur dass es einem hier nicht weiterhilft.

Geld ist die falsche Währung, wenn es um das Wesentliche geht. Die wichtigste Währung heisst: Neugier. Wenn Sie nicht neugierig sind auf das, was Sie noch nicht wissen, auf das, was jenseits Ihres Erfahrungsstandes liegt, ist alles sinnlos. Die Neugier auf das, was uns noch nicht klar ist, wird uns zum Wesentlichen führen. Seien Sie einfach neugierig auf das, was Sie heute noch nicht einmal erahnen können. Menschen, die nicht neugierig sind, haben in gewissem Sinne mit der Entwicklung in ihrem Leben abgeschlossen. Ohne Neugier gibt es nichts Neues: keine neue Erfahrungen, keine neuen Erkenntnisse, kein weiteres Verstehen. Das ist kein Problem, wenn man das so haben möchte. Man kann Neugier niemandem aufzwingen, und das ist auch gar nicht nötig. Interesse ist einfach da oder nicht. Es handelt sich um einen inneren Impuls, von dem wir nicht wissen, woher er kommt. Ich kann nichts dafür, dass ich neugierig bin. Mein

Entscheid besteht einzig darin, dieser Neugier nachzugehen und nicht allzu schnell aufzugeben.

Der Grundimpuls ist da oder eben nicht, Vielleicht kommt er später. Vielleicht kommt er nie. Solche Impulse, die unser Leben so bedeutungsvoll lenken, sind eines der vielen Geheimnisse, denen wir ratlos gegenüberstehen. Wir wissen nicht, weshalb wir neugierig sind. Wir sind es einfach. Oder wir sind es nicht. Sind wir es nicht, wird es seine Gründe haben. Wenn wir es sind, wird es uns in Richtung des Wesentlichen bringen.

Da Sie dieses Buch lesen, sind Sie ein neugieriger Mensch. Nur neugierige Menschen lesen solche Bücher. Es gibt darin eigentlich viel zu wenig Text und ganz sicher zu viele Bilder für ein Buch im üblichen Sinne. Trotzdem lesen Sie es und schauen Sie es sich gerade an. Das kann nur an Ihrer Neugier liegen. Ihre Neugier hat über die Konventionen gesiegt, wie Bücher zu sein haben. Herrlich.

Sie sind also ein neugieriger Mensch und Sie interessieren sich für das Wesentliche. Sie haben entweder Geld oder keines oder gerade genügend, was aber alles keine Rolle spielt.

Ein paar Seiten vorher habe ich gesagt, das man zum Wesentlichen auch Sinn sagen könnte, aber ich glaube eigentlich nicht, dass das stimmt. Sinn ist zu fassbar. Das Wesentliche ist unfassbar. Das Leben hat Sinn, wenn ich für andere etwas Gutes tue. Fürwahr. Aber beim Wesentlichen geht es um etwas anderes: Es geht um eine eigene tiefe Erfahrung. Wenn ich diese Erfahrung gemacht habe, stellt sich die Frage nach dem Sinn nicht mehr. Man beginnt ganz automatisch sich in Richtung dieses Wesentlichen zu entscheiden. Nicht, dass man deswegen gleich perfekt wäre. Darum geht es nicht im Geringsten. Man sieht es einem auch nicht unbedingt an, aber man merkt, dass man in sich die Tendenz verspürt, mehr mit dem Leben mitzugehen, anstatt ihm einen eigenen Willen aufzwingen zu wollen. Das scheint mir tiefer zu gehen als Sinn. Sinn hat immer noch etwas Argumentatives. Etwas, wozu man ja oder nein sagen kann. Er ist interpretierbar. Und bewertbar. Mein Leben hat Sinn, weil... Beim Wesentlichen gibt es kein „weil“ mehr. Es ist so wesentlich, dass jedes „weil“ entfällt. Die Antwort liegt im Wesentlichen selbst.

Auch das stimmt wunderbar mit der Haltung des Zen überein. Zen „ist“, hat aber nichts anzubieten. Zen ist die Erfahrung, die man selber von dem macht, was sich nicht beschreiben lässt. Zen kann enorme Auswirkungen auf das Leben haben, aber trotzdem ist Zen nichts Fassbares. Zen ist wie der Raum in einem Zimmer, aber nicht das Zimmer selbst; denn ein Zimmer braucht Wände, um ein solches zu sein, Zen hingegen ist der reine Raum an sich. Ohne diesen elementaren Raum jedoch wäre das Zimmer nicht möglich.

So wie das Wesentliche ist auch der Raum nicht käuflich. Nur die Objekte darin sind zu haben. Im Zen nimmt man beides wahr; Die Objekte, die offensichtlich sind, aber eben auch den Raum, der die Objekte erst möglich macht und ihnen ihr Dasein erlaubt. Und dieser Raum endet natürlich nicht bei den Wänden des Zimmers, er endet auch nicht beim Horizont. Er reicht über alles hinaus.

Den Raum an sich wie auch das Wesentliche können wir nicht mit Geld besitzen. Wir können Häuser kaufen mit Wänden und Möbeln, der Raum aber ist immer frei. Wenn die Wände eines Tages weg sein werden, ist der Raum immer noch da – und er ist immer noch frei.

Das, was alles überdauert, ist das Wesentliche. Und wir können nicht sagen, dies sei nicht real. Ohne die Realität des freien Raumes gäbe es keine Wände und keine Möbel. Nur achten wir in der Regel eben auf das Sichtbare und nehmen das, was diesem Sichtbaren seinen Raum verleiht, nicht wahr. Im Zen ist das anders. Wir nehmen die Objekte wahr, aber auch das, was dieses Sichtbare möglich macht: den Hintergrund von allem. Wir sehen, dass es etwas Elementareres gibt als das, was wir gemeinhin wahrnehmen. Es gibt andere Zusammenhänge und eine tiefere Verbundenheit. Dem sind wir hier auf der Spur. Das Sichtbare ist nur die Facette eines weit umfassender Gefüges, das Materielle nur ein Ausdruck einer viel grösseren Sache. Und wir können das wahrnehmen. Wenn wir uns nicht mehr allein auf das Offensichtliche konzentrieren und wir unsere Sinne nicht mehr völlig vom Materiellen absorbieren lassen, kann sich uns eine völlig neue Welt eröffnen; die Welt des Hintergrundes von allem. Eine Welt voller Energie und Beziehungen. Und das ist etwas viel Tieferes und Bewegenderes, als wir erahnen können.

Das alles ist eben nicht käuflich. Wir können jedoch durchaus Freude an Gegenständen und Genüssen haben, die sich kaufen lassen, solange wir nicht vergessen, wie relativ das im Vergleich zum Wesentlichen ist. Wir können mit Freude leben und gleichzeitig wissen, dass alles Käufliche unsere wirkliche Sehnsucht niemals wird stillen können. Es geht nicht um Askese, es geht um Bewusstheit. Nur Bewusstheit findet das richtige Mass zwischen den Dingen. Das Mass zwischen der Freude an Objekten und der Freude am Wesentlichen. Das eine braucht das andere nicht auszuschliessen. Der aber fast noch wesentlichere Punkt bezieht sich auf unsere eigene Käuflichkeit: Lassen wir uns selbst kaufen für unseren Erfolg und unser Prestige? Sind wir bereit, unsere eigenen Werte hintenanzustellen, nur weil es dadurch einfacher für uns geht?

Für unsere Käuflichkeit bezahlen wir immer den allerhöchsten Preis: Wir verlieren damit unsere Integrität. Wenn wir allen nach dem Munde reden, wenn wir das gut finden, was alle gut finden, wenn wir Entscheidungen unterstützen, die wir in unserem Innern eigentlich gar nicht vertreten können, bleibt immer ein Teil von uns selbst auf der Strecke. Sobald wir gegen unsere Überzeugungen leben, sind wir käuflich geworden. Es mag manchmal verständliche Gründe dafür geben, manchmal geht es auch gar nicht anders, wenn die Übermacht zu gross ist oder unsere Existenz auf dem Spiel steht, aber es muss uns einfach bewusst sein, dass wir jedes Mal mit einem Stück unserer Integrität dafür bezahlen. Opportunismus mag der bequemere Weg sein, aber ob er auf längere Sicht auch der glücklichere Weg ist, das ist wirklich nicht sicher.

Das Wesentliche hingegen besteht völlig unabhängig von den Ansichten anderer Menschen. So wie die Schönheit der Natur auch unabhängig davon ist, was wir Menschen von ihr halten. Das Natürliche kümmert sich nicht um Meinungen. Was sollen da noch Ansehen und Ruhm? Wer hat noch Wertungen nötig, wenn er im Ganzen aufgehoben ist?

Mit Geld können wir uns möglicherweise eine äussere Heimat zusammenkaufen, aber niemals eine innere Heimat. Diese unsere wahre Zugehörigkeit hat mit einer subtileren Wahrnehmungsempfindung zu tun. Neugierde ist das, was uns dabei vorwärts bringt, und Hingabe ist das, was unsere Erfahrung vertieft.

Mit Geld lässt sich vieles erreichen, ich möchte das keinesfalls leugnen. Wir kön-

nen eine Menge Gutes damit tun, wir können unsere Ideen verwirklichen, wir können eine gute Basis schaffen. Dass Geld die Welt regiert, mag durchaus sein, aber beim Wesentlichen endet dieser Einfluss. Geld regiert tatsächlich die Welt. Aber das Wesentliche bestimmt etwas viel Bedeutenderes.

Peter Steiner

(Aus dem Buch „Das Wesentliche so nah“)

www.petersteiner.info